

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I. ebenerdig.
Telephon Nr. 58. - Postsparkassenkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 6-7 Uhr und von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
Mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post
der die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller,
vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10
Kronen 80 Heller, ganzjährig 21 Kronen, 60 Heller.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carl I.

Polaeer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anzeigen (Inserate)
werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic,
Piazza Carl I. entgegengenommen.
Inserate
werden mit 10 Heller für die einmal gegebene
Zeile, Reklamennotizen in redaktionellen Zeilen
mit 50 Heller für die Garnungszeile berechnet.
Abonnements und Anzeigengebühren sind im
vorhinein zu entrichten.
Einzelpreis pro Nummer 4 h. Rückständige Nummern 8 h.

Für die Redaktion verantwortlich:
Gustav Zrippold, Pola.

III. Jahrgang

Pola, Dienstag, 13. August 1907.

Nr. 656.

Die besiegten „Sieger“.

Niemand will sterben. Im Gegenteil. Je dünner der Lebenshaufen wird, je rascher die Auflösung herannäht, umso mehr klammert sich das Individuum an die Erde. Gewohnheit des Daseins. Es sucht sich von Tag zu Tag gesünder, sucht seine Umgebung davon zu überzeugen, es ergeht sich in allen möglichen Plänen für die Zukunft, baut Luftschlösser, aber — ans Sterben denkt es nicht.

Ganz analoge Erscheinungen beobachten wir gegenwärtig bei der absterbenden, von der Gemeindegewalt abgehenden nationalliberalen Partei in Pola. Derselben wurde, wie bekannt, bei den letzten Gemeindevorwahlen der Lobesstoß verleiht und sie wäre schon längst bei den selbigen Entschlafenen, wenn ihr nicht ein aus abstrakten Kniffen und Listen präpariertes Lebenselixir verabreicht worden wäre, das die Wirkung ausübt, ihr Dasein noch für kurze Zeit künstlich zu verlängern. Und das genügt ihr, der Totkranken, nur sich und der ganzen Welt wieder Hoffnung zur vollständigen Herstellung einzubringen.

Mit einer Geschwindigkeit, die fast kein Ende nimmt, sucht ihr Propaganda in der Nummer vom 4. d. die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß der vom Gegner geführte Schwereich nicht tobringend sein könne, weil ja sofort eine Menge von Rechtsgelehrten an ihrem Krankenbette erschienen, dort eine vierwöchentliche Konsultation abhielten und hierbei für die Schwerverletzte aus Kniffen und Listen ein neues Lebensverlängerungsmittel brauten, das allerdings — o weh, jetzt kommt das Bittere zur Medizin! — diesmal von der k. k. Statthalterei auf die Echtheit seiner Bestandteile geprüft werden muß. Jeder Unbesangene und Rechtschdenkende sieht freilich ein, daß dieses neueste Heilmittel die Probe einer objektiven Prüfung nicht bestehen wird, daß also der Totkranken nicht mehr geholfen werden kann; nicht so die hoffnungslos liberalen Partei, der nach der Sprache ihres Propaganda noch die Hoffnung aufluchtet, die k. k. Statthalterei werde die Wahlen nicht annullieren, damit — man höre und staune! — die noch nicht beruhigten Gemüter nicht neuerlichen Aufregungen ausgesetzt werden! Da liegt also der Hase im Pfeffer! Damit sich die sogenannten liberalen Herren und ihre Verbündeten nicht wieder aufregen — auf Seite der Wirtschaftspartei wäre von einer Aufregung keine Spur vorhanden — sollte die k. k. Statthalterei die Güte haben, unter die schier zahllos verübten Wahlschwindel, Wahlfrevel und Wahlverbrechen gutgehend ihr Antlitz darauf zu drücken? Sonst nichts, werde Herren? Ist das Ihr ganzer Witz? Wir mühten diese gewagte Deduktion wirklich als den Gipfelpunkt aller Unerschämtheiten brandmarken, wenn wir nicht, wie oben ausgeführt wurde, allen Grund hätten, sie als pathologische Erscheinung eines Letzkranken zu parabolisieren.

Aber auch sonst fallen die Herren Liberalen nur zu leicht aus ihrer Rolle. Sie werfen, um nur ein Beispiel anzuführen, der Regierung Parteilichkeit, die zu ihrem Ungunsten verübt worden wäre, vor. Noch nie wurde einem Wohltäter mit so bitterem, ja frevelhaftem Unbarmherzigkeit wie der Regierung mit diesem Vorwurfe. Haben denn die Liberalen ein so kurzes Gedächtnis, daß sie nicht mehr wissen, welchen großen Dienst die Regierung ihrer Partei dadurch erwiesen hat, daß sie die Gemeindevorwahlen erst nach den Reichstagswahlen vornehmen ließ? Das bedeutete für die liberale Partei nicht nur eine Gefälligkeit im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern vielmehr die Rettung vor sicherem Untergange. Denn es ist evident, daß die sozialdemokratische Partei im Falle, als die Gemeindevorwahlen vor den Reichstagswahlen stattgefunden hätten, sich bei den ersten unumgänglich mit der liberalen Partei hätte koalieren können, weil eine solche Koalition für den Waffengang um das Reichstagsmandat nicht sammelnd sondern verwirrend, ja selbst aufblühend im sozialdemokratischen Lager gewirkt hätte, was schon die Zentrallitung nie gebilligt hätte. Auf ihre Kräfte aber allein angewiesen, wäre die liberale Partei im dritten Wahlgang kläglich geschlagen worden und das hätte weiter zur Folge gehabt, daß die schwankenden Elemente im zweiten und ersten Wahlgang dem triumphierenden Sieger des dritten Wahlganges von selbst zugesallen wären, wodurch die Wirtschaftspartei, wenn nicht in allen drei Wahlgängen, so doch in ersten und dritten Wahlgang die unbesiegbare Siegerin geworden wäre, was selbst die brutalste Gewalt nicht hätte verhindern können. Wenn verdammt aber die liberale Partei die Errettung vor einer geradezu beschämenden Niederlage? Eben jener Regierung, auf deren Haupt sie jetzt nachträglich bei böswilliger Entgeltung der empfangenen Wohltat glänzende Kohlen streut. Und danach verlangt sie im selben Atemzug von der Regierung einen noch viel größeren, ja ganz unmöglichen Dienst, den nämlich, daß sie der unabweisbaren liberalen Partei politische Unrecht in Recht verwandeln und ihre bei den Wahlen brutal verübten Gewalttaten sanktionieren, weil anders die todkranke liberale Partei — verabschieden müßte.

Wir legen jedoch zur Objektivität und Gerechtigkeit der k. k. Statthalterei volle Verantwortung und sind überzeugt, daß jeder einzelne Fall der Probe genaugenommen wird und dann wird es sich herausstellen, daß die zu den Protesten der Wirtschaftspartei erstochenen Gegenbeweise im Lichte der Sonne verschmelzen werden, wie der Schnee im Sonnenglanz. Es wird dabei ans Licht kommen, ob die lebende und in Pola anwesende sein sollenden Ratensvettern von Loden und Berreisten pro 1906 Steuerüberschreibungen hatten, ob die Unterzeichneten auf den Erklärungen der Ausgewanderten echt sind usw. Nein, nein, mit der k. k. Statthalterei läßt sich nicht so umspringen wie mit der Wirtschaftspartei und ihre Entschuldigun-

werden die liberalen Wahlmacher nicht im Handumdrehen kassieren können, wie sie es mit jenen der k. k. Bezirkshauptmannschaft beim Wahlverfahren zu tun liebten; indem sie die von dieser Behörde getroffenen Verfügungen in Bezug auf die endgültig festgestellte Wählerliste einfach annullierten, um bei Beilegung der gesetzlichen Vorschriften durch Gewalt in den Genuß des Sieges zu gelangen.

Das alles werden die Herren Liberalen selbst wissen und deshalb appellieren sie wohlweislich nicht an das Recht, sondern an die „Gnade“ der Regierung, die es verhüten möge, daß man ihre noch im krankhaften Zustande befindlichen Nerven nicht neuerlichen und noch größeren Aufregungen aussetze, von denen sie sich gar nie erholen würden.

Die Wirtschaftspartei ist sich jedoch ihrer erklärten Stellung als rechtliche Siegerin im ersten und dritten Wahlgang vollends bewußt und wird, ohne irgendwie aufgeregt zu sein, nicht einen Augenblick zögern, ihr bewährtes Schwert zur endgültigen Behauptung der bereits erkämpften Stellung wieder zu ziehen. Sie erwartet ferner bei voller Gemütsruhe nicht nur die Annullierung der Wahlen, sondern auch die Schaffung von Zuständen, bei denen sich die Neuwahlen unter rechtlichen Verhältnissen abwickeln werden. Und mit freudigem Gefühl wird abwarten auch sie eines Tages verkünden können, daß das Maleventum von gestern für sie zu einem Beneventum für heute sowie für die ganze Zukunft geworden ist.

Drahtnachrichten.

Marokko.

Tanger, 12. August. (Reuter-Meldung.) Die französische Gesandtschaft meldet, daß der Kreuzer „Amiral Aube“ nach Mazagan, der Kreuzer „Du Chayla“ nach Saffi und der Kreuzer „Galilee“ nach Rabat abgegangen sind. In Rabat herrscht Ruhe. Der Gouverneur von Rabat teilte dem Vizekonsul mit, daß beim ersten Anzeichen eines Aufstandes der Kreuzer „Galilee“ den Hafen von Safi verlassen werde.

London, 12. August. Daily Telegraph meldet aus Casablanca unter dem 10. d.: Täglich haben hier Kämpfe mit den Eingeborenen statt. Gestern und heute abends kam es zu heftigen Feuergefechten, bei denen ein Franzose getötet und mehrere verwundet wurden. Der Diktator des Sultan, Mulay Amin blieb in Casablanca, nachdem er sich den Franzosen ergeben hat. Seine Truppen sind geflohen. Wenn nicht unumgänglich notwendig, werden die spanische Truppen gelassen worden werden, würden alle Europäer niedergemetzelt worden sein. Eine weitere Depesche meldet, daß die Eingeborenen in großer Anzahl einen heftigen Angriff auf die Stadt von drei verschiedenen Punkten aus gemacht hätten. Die Geschütze der „Gloire“ und des „Gueydon“ wurden auf sie gerichtet, als sie mit unglücklicher Absicht verunglückten.

London, 12. August. Daily Telegraph meldet aus Tanger vom heutigen: Die französische Kolonie in Aggar-Kebir hat sich nach Casablanca begeben. Maclean, der wie berichtet von Bradju li an den Hauptling des Atlas-Stammes ausgeliefert worden sein soll, wird von diesem, wie es heißt, dem Gouverneur von Tetuan zur Freilassung übergeben werden.

London, 12. August. Ein Telegramm des Korrespondenten der „Tribune“ berichtet aus Tanger: Hier hält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Sultan im Willmarth von Fez nach Rabat unterwegs sei. Offizielle Meldungen aus Rabat belegen, die Rabaten seien wegen der Anwesenheit des Kreuzers „Galilee“ in Aufruhr. Der heilige Krieg werde gepredigt, insbesondere unter den Stämmen der Kisse.

Paris, 12. August. Aus Casablanca wird über Tanger gemeldet: General Druce, der Befehlshaber der französischen Truppen, ist der Ansicht, daß er eine Verstärkung von 3000 bis 4000 Mann unbedingt brauche.

Attentat auf den französischen Kriegsminister.

Roche fort, 12. August. Kriegsminister General Picquart wohnte gestern der Enthüllung des Denkmals für Crimauz; der sich um die Revision des Prozesses Dreyfus verdient gemacht hatte, bei. Als General Picquart den Zug besteigen wollte, um nach Paris zurückzukehren, trat ein Mann auf ihn zu, faßte ihn mit den Worten: „Ah, Picquart! Es lebe der Marschall!“ beim Arme und soll ihn darauf angespien haben. Der Minister stieß den Unbekannten zurück, auf den sich die Menge Würgen wollte, um ihn niederzulassen. Inzwischen verhafteten ihn Polizeibeamte. Der Verhaftete gibt an, Edward Becocque zu heißen und aus Konstantinopel zu stammen. Man fand bei ihm eine Mitgliedskarte des Vereines „Jeune France“. Man glaubt, es mit einem Geistesgestörten zu tun zu haben.

Theobald Kerner:

Weinsberg, 12. August. Der Dichter Theobald Kerner, der Sohn des Justus Kerner, ist gestorben.

Witwenüberfall auf einen Dampfer.

Sattich (Rantsch), 12. August. In der vergangenen Nacht wurde der Dampfer „Tschernow“ auf der Fahrt von Djubiska nach Triest in Triest auf offener See von fünfzehn Räubern geplündert. Die Reisenden wurden gezwungen, ihr Geld und ihre Kostbarkeiten herzugeben. Hierbei wurde ein Passagier durch einen Revolvererschuß verwundet. Die Räuber bemächtigten sich der Schiffskasse, zwangen den Kapitän, das Schiff halten zu lassen und sie ans Land zu setzen und befehlen ihm auch, nicht in Triest zu landen,

sondern bis nach Sattich zu fahren, und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er nicht gehorche. Die Beute der Räuber betrug 11.500 Rubel, wovon sie 10.000 den Reisenden und 1500 aus der Schiffskasse raubten.

Streifenunruhen in Belfast.

Belfast, 12. August. Während der gestrigen Unruhen ging das Militär wiederholt mit gefülltem Bajonett gegen die Aufrührer vor, von denen eine Anzahl verwundet wurde.

Belfast, 12. August. Gestern kam es neuerlich zu Aufrührungen. Die Polizei ging ununterbrochen mit Knüppeln vor. Die Tumultuanten rissen Plastersteine heraus und schleuderten sie gegen die Polizisten, von denen mehrere verwundet wurden. Zwei Bataillone Infanterie wurden nach Belfast beordert.

Neuerlicher amerikanisch-japanischer Konflikt.

London, 12. August. Der „Standard“ meldet aus Washington: Alle japanisch-amerikanischen Vertragsverhandlungen seien infolge der Weigerung Japans, die Bedingungen der Vereinigten Staaten anzunehmen, abgebrochen worden.

Der Telegraphistenstreik in Amerika.

New York, 11. August. Die hiesigen Telegraphisten beschloßen gestern, in Bezug auf den Streik keine Schritte vor dem nächsten Freitag zu tun.

Hamburg, 12. August. Auf der Alster kenterte gestern ein Ruderboot, als die beiden Insassen ihre Plätze wechseln wollten. Beide erkrankten trotz der Rettungsversuche, die die in der Nähe beschäftigten Bootskente sofort anstellten.

Tagesneuigkeiten.

Geburtstage. 10. August. 955: Sieg Ditos des Großen über die Ungarn auf dem Lechfeld. 1656: Det. Nicolosini (Wien). 1557: Schlacht bei St. Quentin. 1792: Erstürmung der Tuilerien. 1810: Graf Nauvort, ital. Staatsmann, geb. (Turin). 1890: Berggipfelung Helgolands durch die Deutschen. — 11. August. 843: Vertrag von Verdun. 1778: Turuvater Jahn geb. (Mag). 1801: G. Deurient geb. (Berlin). 1848: G. Knackfuss, Maler und Kunstschriftsteller, geb. (Witten a. d. Sieg). 1901: Fr. Crispi, ital. Staatsmann (Neapel). — 12. August. 1687: Schlacht bei Wöck. 1720: Konrad Uffhof, Schauspieler, geb. (Hamburg). 1759: Schlacht von Kunersdorf. 1848: G. Stephenjon (Ghesterfeld). 1901: Nordenföld, N. G. Nordpolfahrer (Stockholm). — 13. August. 1704: Schlacht bei Hochstädt. 1802: Nikolaus Lenau geb. (Weimar).

Urlaube. L.-S.-O. Wilhelm Lang Elder von Waldsheim fünf Wochen (Preßlau in Ranten), 21 Tage Freg.-Kpt. Theodor Ritter v. Winterhalder (Wien und Oesterreich-Ungarn), 20 Tage Förster Christian Stopar (Zernova bei Görz), 14 Tage L.-S.-O. Franz Budik (Büschowitz in Mähren).

Arbeitergefangenenverein „Adria“. Die P. E. ausübenden Mitglieder der „Deutschen Sängerrunde“ und des Arbeitergefangenenvereins „Adria“ werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß infolge des Feiertages am Donnerstag den 15. d. M. die Gefangenenproben für das Kaiserfest am Mittwoch den 14. und Freitag den 16. d. M. stattfinden und es werden die Herren Sängeraufgefordert, diese beiden Proben zuversichtlich zu bestehen.

Die Witterung im August dürfte uns, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, anfänglich große Hitze, in der zweiten Hälfte aber zahlreiche Niederschläge bringen. Vom 20. bis zum Schluß des Monats soll sich das Wetter dann veränderlich gestalten. Der bekannte Meteorologe Bruno Wargel stellt bis zum 18. d. Monats, heißes Wetter in Aussicht. Vom 19. August ab steht veränderliche Witterung zu erwarten, es wird kühl, windig und regnerisch und erst die letzten Tage des Monats bringen wieder schön Wetter. Den 23. August bezeichnet Wargel als einen kritischen Termin erster Ordnung, der möglicherweise kurz zuvor Erdbeben, Vulkanausbrüche und Grubenatastropfen herbeiführt.

Schießen der Schützenabteilung des ersten Irtianer Veteranen-Vereines „Kronprinz Rudolf“. Heute um 9 Uhr abends findet im Vereinsheim, Via Dante Nr. 24, das Schießen der Schützenabteilung der ersten Irtianer Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Die Herren Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich zu erscheinen. Vers Herr, die dem Sport Lust und Liebe entgegenbringen, werden aufgefördert, der Schützenabteilung beizutreten. Anmeldungen werden im Vereinsheim Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends entgegengenommen. Das Schießen findet nur bei günstiger Witterung statt.

Großes Brandunglück. Wir erhalten nachstehende Kundmachung: Wieder ist eine Driftschiff des Küstenlandes von schwerem Unglück betroffen worden: Am 30. Juli l. S. abends brach in Ponitoe, einem Gebirgsdorf in Gerichtsbezirk Tolmeina, mit 530 Einwohnern und 98 Häusern, ein Brand aus, welchem 24 Häuser und 7 Wirtschaftsgebäude samt Futtervorräten und mehreren Stücken Vieh zum Opfer fielen. Ueber hundert Personen sind hiedurch obdachlos geworden und der äußersten Not preisgegeben. Der Schaden beläuft sich auf 250.000 Kronen, wovon nur der siebente Teil durch Versicherung gedeckt ist. Die Bogen, in welche die Einwohner von Ponitoe infolge dieses schweren Schicksalschlages gelangt sind, bedarf keiner weiteren Schilderung, um den wohlthätigen Sinn der Bewohner dieses Landes, welcher sich so oft bewährt hat, für eine bereitwillige Hilfeleistung zu gewinnen. Ich wende mich daher auch bei diesem Anlasse vertrauensvoll an die Bevölkerung mit der Bitte,

zugunsten der vom Brande Betroffenen nach Kräften beizutragen. Seine Majestät geruhen in allergnädigster Fürsorge für die erste Hilfeleistung sofort den Betrag von 5000 Kronen aus Allerhöchsten Privatmitteln zu spenden. Eine staatliche Lotterien für die Betroffenen wird unter einem eingeleitet. Die gespendeten Beträge wollen entweder unmittelbar oder im Wege der politischen Bezirksbehörden, bezw. Gemeinde- und Pfarrämter an die Statthalterei geleistet werden, welche sie unter gleichzeitiger Veröffentlichung der Spenderliste im Amtsblatte ihrer Bestimmung zuführen wird. Triest, am 4. August 1907. Der k. k. Statthalter: Hohenlohe m. p.

Ein amüsantes Reiseerlebnis hat der König von Sachsen erlebt. Als er bei einem Ausflug von Nordraben nach Borkum das Schiff verlassen hatte, um den für ihn eingeschobenen Salonwagen zu besteigen, wurde er von dem Schaffner zurückgewiesen. Dem Beamten imponierte der einfache graue Anzug des Monarchen und die niedrige blaue Mütze entschieden nicht, denn er rief: „Weiter gehen, weiter gehen, dies ist für den König von Sachsen!“ Inzwischen gestikulierten die zum Empfang erschienenen Herren und winkten energisch mit den Zylindern, so daß dem Schaffner plötzlich klar wurde, daß die Krone nicht mit der Krone auf dem Haupte reifen.

Es geht auch so. Einer der bekanntesten französischen Chirurgen machte dieser Tage eine Reise durch das Tal von Saint-Beat in den Pyrenäen. Er kam in ein armenhaftes Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Landrenten anknüpfte. Dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keinen Arzt gebe. „Wie?“ fragte er erstaunt. „Keinen Arzt? Ja, wie macht Sie denn das?“ „Gott, wie wir können“, antwortete ihm ein alter Mann, „wir sterben von selbst.“

Telegraphischer Wetterbericht
des Hydrom. Kant. der k. u. k. Kriegsmarine vom 12. August 1907.
Allgemeine Uebersicht:
Die Depression im W. mit ihrem Kern über Bregopol zieht in östlicher Richtung ab. Das Hochdruckgebiet im SW hat sich verflüchtigt und aber ganz Zentral- und Ostsee ausgedehnt.
In der Donaumündung tritt bei schwachen Südwinden: an der Wien im E. teilweise heiter, bei vorherrschend W. Winden, im S. heiter und regig. Die See ist ruhig.
Vorherrschendes Wetter in den nächsten 10 Stunden für Pola: Wechselnde Bewölkung mit Neigung zu Niederlagen bei N. Winden. Mäßig.
Barometerstand 7 Uhr morgens 763.3 2 Uhr nachm. 764.4
Temperatur: ? + 25.1°C, - ? + 27.6°C
Regenbehaftet für Pola: 139.4 mm.
Temperatur des Seespiegels um 8 Uhr vormittags 25.0°C
Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.
Nachdruck verboten.

„Was soll ich dazu sagen?“
„Unnützig wendet Jolanda den Kopf.“
„Sie ist wahr, meine Geschichte? Du gibst sie also zu, Onkel Bernardo?“

„Teilweise — ja!“
„Ein leiser Seufzer hebt Jolandas Brust. Jetzt erst fühlt sie, wie sie im tiefsten Innern immer noch gehofft habe, er werde ihre Zweifel ohne weiteres zerstreuen.“

„Teilweise — ja?“ wiederholt sie leise. „Inwiefern — teilweise?“
Bernardo räuspert sich ein wenig. Dann nimmt er eine Zigarette aus seinem Etui und sucht nach Streichhölzern.

„Du erlaubst doch, liebe Nichte?“
Schweigend nickt sie Genugthuung.
„Die bekommt der Onkel es nur fertig, so ruhig zu sein?“

„Sieht da, Nichte Jolanda — beginnt Bernardo gemütlich, indem er die Zigarette zwischen den Fingern hin und her dreht — es ist schon richtig, daß mein Vater, also dem Großvater, zum zweitenmal heiratete.“

„Aun und —“
„Es ist auch möglich, daß die zweite Frau gestorben ist, aber —“
„Weiter! Weiter!“

„Aber — es ist nicht wahrscheinlich, daß die junge Person, die dir die Küßgeschichte erzählt hat, die Tochter aus dieser Ehe ist.“

Jolanda ist sehr bleich geworden. Jetzt springt sie leßhaft empör:

„Doch, Onkel, doch. Wenn du Frau Salomea Jolanda gesehen hättest, wie ich sie sah — jeder Zug ihres Gesichtes bekräftigte ihre Erzählung, jedes Wort atmete lauter Wahrheit!“

„Ja — macht der Mann, indem er die Zigarette zwischen die Lippen steckt und stottert barschlos zu passen beginnt.“

Jolanda Unruhe wäscht.
„Wenn du wüßtest, daß ich eine solche wahre Verwandte besaß — warum hast du nie zu mir von ihr gesprochen?“ fragt sie mit einem Anflug von Bitterkeit.

„Wie bist du so fatal, fatalistische Dämon über Bernards hagerer Jüge.“

„Du bist wie alle Frauen — löstest er — überlist und unlogisch. Bist du so schlaff, ohne Gründe gebirt zu haben. ... Freue mich übrigens, eine kleine Schwäche bei dir zu finden. Vollkommene Frauen sind langweilig.“

Abwehrend hebt Jolanda die Hand. Ihre Brauen sind finster zusammengezogen.
„Bitte, keine Scherze, Onkel! Mir ist gar nicht späßhaft zu Rate. Wenn du meine Frage nicht ernst und sachgemäß beantwortet wüßtest, werde ich mit meinem Vater sprechen.“

„Un Gottessillen — nein!“ fällt Bernardo heftig ein. Er ist aufgesprungen und hält Jolanda, die hier bereits zum Stehen war, am Arm zurück.

Schweigend tritt Jolanda zum Fenster und zieht die schweren, grünlichen Vorhänge auseinander, so daß die letzten Strahlen des heimgehenden Sonnenballs auf Bernarδος scharfe, jetzt etwas gespannte Blicke fallen.

„So, Onkel! Das Dämmerlicht beängstigte mich. Nun, bitte, laß die „Gründe“ hören!“

Und ruhig, ja mit einer gewissen Nonchalance, gie und da blaue Ringelwürmer in die Luft blasend, erzählt Bernardo, wie er nicht leugnen wolle, daß er und sein Bruder über die späte Heirat ihres Vaters äußerst aufgebracht waren, besonders, da die zweite Frau, eine ganz einfache Person, sich als Nachfolgerin ihrer stolzen, vornehmen Mutter absolut nicht eignete; wie der Vater gefagt habe, die Söhne mögen ihm doch sein Vergnügen lassen, pekuniär sollten sie durch diese zweite Heirat keinen Centesimo verlieren; wie es dennoch zu Banf und Streit zwischen ihnen gekommen sei; wie die Söhne plötzlich an bus Sterbelager des Vaters berufen wurden und dort die ganze Liebe des Alten für seine Söhne wieder zum Durchbruch gekommen wäre; wie er dann starb mit seiner erhalteten Hand in der seines ältesten Sohnes, während die junge Frau abseits stand; wie es sich bei der Testamentsöffnung herausstellte, das diese beiden Söhne aus erster Ehe zu Universalerben eingesetzt waren; wie sie trotzdem ans reinem, großmütigem Mitleiden der Witwe jene namhafte Summe ausgelegt — unter der Bedingung, daß sie sich von ihren vornehmen Verwandten fürberhin vollkommen fern halte. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

- Franziska Cella (Cella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61,** gepulvert Klaviermacher und -Stimmer. 838
- Eine komfortable Gartenwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Badzimmer, Gas und Wasser, ist im Hause Wagner, Via Melano 45, sofort zu vermieten. 914
- Drei möblierte Zimmer,** eventuell eine Wohnung, Haus Salomon, Via Soterani Nr. 1, sofort zu vermieten. 926
- Eine deutsche Bedienerin** wird gesucht für Vor- und Nachmittagsstunden. Mehrere in der Administration zu erfragen. 947
- Eine Nebenbeschäftigung** in Schreibgeschäften etc. (Der Danksprüche mächtig) wird von einem Beamten gesucht. Anträge erbeten an die Administration. 900
- Kinderwagen,** fast neu, Via Giovia 10, 2. Stod. zu verkaufen. 984
- Zwei elegant möblierte Zimmer** können einzeln vermietet werden. Via Defreggi Nr. 4, 1. Stod. 986
- Zu vermieten:** 3 Zimmer, Kammer und Küche. Via Arena Nr. 32. 989
- Ein Darlehen** von 400 Kronen wird gegen Sicherstellung zu 6 Prozent aufgenommen. Anträge an die Administration unter „Nr. 991“.

Lokalveränderung.

Beehre mich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich mit meinem **Wein- und Oelgeschäften en gros** aus der Via Sissano in die

Via Carducci Nr. 10

übersiedelt bin.

Empfehle **echte Dalmatiner, Istrianer Rot- und Weißweine** in Gebinden von 56 Liter aufwärts von 32 h angefangen, ferner Olivenöle en detail von 88 h angefangen.

Bitte mir die bisher bewiesene Gunst auch weiterhin bewahren zu wollen, die ich durch prompte Bedienung rechtfertigen werde.

Anton Tranfic,

Weingroßhandlung und Oelhandlung.

Best- und nächstgelegenes Hotel vom Schiffslandungsplatze und vom Bahnhofe

POLA HOTEL IMPERIAL POLA

empfehl seine gut und neu eingerichteten Fremdenzimmer zu sehr mäßigen Preisen.

Reine Betten. — Restaurations-Eröffnung in Kürze. — Aufmerksame Bedienung.

Kauft keine Seide!

ohne vorher mit Postkarte à 10 Heller die Muster unserer garantiert soliden, wunderhässchen Neuheit in schwarz, weiss und farbig verlangt zu haben.

Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassen-Toiletten und für Blousen, Futter etc. von Kr. 1-15 bis Kr. 18— per Meter.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.)
Seidenstoff-Export — königl. Hofliefer.

Zarotti & Co.

Pola, Via Genide 7, Rumpfbereit. Groöes Lager aller Sorten Holzschneiderei u. Spezialität in Metallarbeiten. Del. aus Chromniedeln, Metall- und weltlichen Charakter, Opera- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. — 717

Geschäftsbücher, Notes, Vormerk- und Einschreibbücher, Blocks etc., liniert und rubriziert, erhältlich bei Jos. Krmpotic, Buchdruckerei, Buchbinderei und Papierhandlung in Pola, Piazza Carli 1. Man bittet die Firma und Adresse genau zu beachten.

Das photographische Atelier

des **Cesare Gallinaro**
wurde in das **Haus Gratton (vis-à-vis dem Theater)** übersiedelt.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die **Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.**

Anton Dominis

Wein-, Oel, und Produktengeschäft im grossen und kleinen

Lieferant der k. k. Staatsbeamten und der k. u. k. Marineangehörigen

Via Masianna 7 POLA Via Marianna 7

empfiehlt 901

sein reichhaltiges Lager von **Produkten** aller Art, namentlich zur Lieferung von guten, echten **Istrianer, Dalmatiner und Opollo-Weinen**, Verkauf von **Sardellen** in Salzlake in Fässchen **Scombri und Stockfischen** etc., ferner von **Erdäpfeln, Fisolien, Reis, Polentamehl.** —

Groöses Lager von **Kerzen, Seife, Oel, Essig, Strohbesen** u. s. w.

Gute Bedienung. Mässige Preise.

Wir die Sommerfrische

getestete Sommerfrische der „Gartenlaube“ 3 Stroben, Defter, Muffel, Rettung“ 3 St., „Lieber Land und Meer“ 3 St., „Kleiner Universum“ 6 St., „Weggenborfer“ pro Band 1 St., „Gleibende Wänter“ pro Band 2 Stroben. Einjährige billige Unterhaltungslektüre für jeden Geschmack.

H. Schmidt Buchhandlung Porto 12.

ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen **Riesens-Loreley-Haar**, habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauches meiner **selbsterfundenen Pomade** erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und erleichtert schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf, als auch Barthaar natürlichen Glanz und hält und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel bringt so viel Haarmehrung als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Beitrag erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benutzung des ersten Flügels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarrückfallen schon nach einigen Tagen gänzlich anhört und neuer Haarmuchs zum Vorschein kommt. Diefen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungschriften, denn nur die Ehrlichkeit krönt den Erfolg.

Preis eines Flügels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.

Postversand täglich bei Voranschickung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.
988 Hauptdepot in Pola bei A. Antonelli, Drogerie.



OMEGA

Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schaden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.

Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie **Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent.** In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei

Ludwig Malitzky, Uhrmacher
Pola, Via Sergia 65.
Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
Groöe Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Raschrequisiten und optischen Waren.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Extraflache Kavalierversuhren im eleganten Stahlgehäuse mit Emailblatt 4-50 fl. mit Metallblatt 5 fl. nur in der I. Uhren- und Goldwaren-Handlung **K. Jorgo, Pola, Via Sergia.**

POLA Heim's HOTEL CENTRAL POLA

Schöner Restaurationsgarten. — Alleiniger Ausschank von Pilsner Urquell.

Moselweine vom Fass Spezialitäten: Wiener Rathauskeller-Weine.

PIQUE!

ist das vorzüglichste Zigarettenpapier, undurchsichtig und leicht verbrennbar.

Verkauf in sämtlichen Tabaktrafiken und Papierhandlungen in Pola.

St. Georgs-Putzpulver

ist das beste Putzmittel für Silber, Gold, Nickel und Kupfer zu haben in Original-Verpackung zu 10 Kreuzer per Schachtel in der Drogerie **G. Tominz, Via Sergia, Karl Jorgo, Via Sergia 21 und A. Antonelli, Via Giulia.**

Pola Via Barbacani 6 **Josef Brosina** **Pola** Via Barbacani 6

Groöe Niederlage von Badewannen, Closets und Gaslampen. — Auerbrenner zum Preise von 60 Heller per Stück Zylinder für Gaslampen 20 Heller per Stück.

Neuheit! Sparapparatbrenner für Gaslampen, zirka 40% Ersparnis an Gasverbrauch.

Beständig autorisierter Installateur für Gas- und Wasserleitungsanlagen. Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, sowie deren Installation, werden prompt und auf das billigste ausgeführt.

Z. Gjurin

Wiener Friseur u. Raseur
Via Sergia 59

empfiehlt sich der löblichen Garnison und dem P. T. Publikum bestens.

Konversation: Deutsch, Kroatisch, Italienisch.

Vertretung der **berühmten Färberei-Anstalt Friedrich Maule, Triest** mit **Wälderei u. Crockenreinigung Anton Pistorelli**
Hutmacher
Pola, Via Sergia 12.

Fabwenstoffe

A. Vitturi, Via Sergia 47. für das Kaiserfest empfiehlt seinen P. T. Kunden

Erste Wiener Luxusbäckerei

Figli di Leop. Hillebrand
Pola, Via Sergia 55.
Dreimal täglich frisches Gebäck.
Alle Sorten Luxus-Gebäck nur 3 Heller per Stück.
Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Akte Goldborten, so wie alt Gold und Silber kauft zu bekannt höchst. Preisen **Karl Jorgo** Via Sergia 21.

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen feston Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40. Zu haben bei **KARL JORGO** Via Sergia 21.